



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Studien zur Dialektgeographie des Hochstiftes Paderborn und der Abtei Corvey

Brand, Joseph

Münster, 1914

Phonetisches.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72614)

Phonetisches.

1. Abschnitt.

Allgemeines.

Die Artikulationsbasis ist im wesentlichen die allgemein norddeutsche. Sie unterscheidet sich von der Soester Mundart¹⁾ nur durch geringere gutturale Färbung und durch vermehrte Zungenaktion. Bei den für die Pa. M. besonders charakteristischen Lauten *a*, *ó*, *o* tritt die Zunge aus ihrer gewöhnlichen schlaffen Haltung in eine straffere und gespanntere; der Mittelrücken ist gehoben und die Spitze ein wenig rückwärts nach oben gezogen. Hierdurch erhält der Dialekt geradezu einen alveolar-palatalen Charakter und scheidet sich scharf von den angrenzenden Mundarten. Der Briloner Dialekt verschiebt die Indifferenzlage noch weiter nach vorn, so daß man ihn als fast rein alveolar ansprechen kann.

Der expiratorische Akzent ist stärker als im nhd. und bewirkt die Brechung fast aller langen und vieler kurzen Vokale. Aus diesem Umstande erklärt sich auch der besondere musikalische Charakter unserer Ma. Er erinnert in keiner Weise an die bergischen oder rheinländischen Dialekte, steht auch hinter der münsterländischen Mundart zurück, da er bei oberflächlichem Hinhören abgerissen und zerhackt erscheint. Gleichwohl ist er nicht so monoton wie Holthausen von der Soest. Ma. behauptet²⁾. Der Modulationsumfang, der in der gewöhnlichen Sprechlage bis zur Quinte reicht, steigt in der ausdrucksvollen Rede bis zur Oktav. Um ein ungefähres Bild von dem musikalischen Akzent zu erhalten, ist ein kurzes Zwiegespräch im Notensystem fixiert worden. Dabei braucht

¹⁾ F. Holthausen, Die Soester Mundart. Leipzig 1886. S. 2f.

²⁾ F. Holthausen a. a. O. S. 2f.

wohl kaum erwähnt werden, daß dieses System viel zu schwerfällig ist, um ein getreues Abbild der musikalischen Fülle einer Sprache zu geben, da dieselbe im chromatischen Wellenschlag dahinfließt und bei einer Fixierung in Noten nur annähernd in den Endpunkten festgehalten werden kann. Die absolute Tonhöhe konnte bei der Darstellung gleichfalls nicht in Betracht gezogen werden.

ik vól xi-stan int hölt un danøn ha:løn. vo: he-næ?
 int hölt! se: ə? vor-ymə hi əst ət nit da:n?
 də xi-ul is mi la:m vo:an. O: hæ:a!

2. Abschnitt.

Übersicht über die Laute und Lautzeichen.

I. Vokale.

1. Die einzelnen Vokale.

a) palatale.

o = offener *e*-Laut, zwischen nhd. *ae* und *e* liegend, jedoch dem *e* näher verwandt. Er entspricht fast dem engl. *a* in *man*. Die Lippen sind leicht gerundet, die Zunge ist im Mittellücken gehoben, die Zungenspitze berührt leicht die unteren Schneidezähne.

e = nhd. *e* in *recht*.

o = ganz offener *ö*-Laut, dem *œ* im frz. *cœur* entsprechend; geringe Zungenwölbung und gerundete, eingezogene Lippenstellung.

y = nhd. *ü* in *lügen*.

y = Mittellaut zwischen *o* und *y*. Er entsteht durch Aussprache des *o* bei der Mundstellung des *y*.

i = nhd. *i* in *Kind*.

œ = *è* im frz. *père*.

b) velare.

a = nhd. *a* in Rabe.

ä = Mittellaut zwischen *a* und *ɔ*, dem engl. *a* in war entsprechend. Die Lippen sind breit rückwärts gelegt und leicht gespannt, der Zungenrücken ist gehoben, so daß zur Resonanz die mittlere und vordere Mundhöhle dienen. Die *ɔ*-Färbung schwankt je nach der Örtlichkeit.

ö = geschlossenes *o* in Sohle.

o = nhd. *o* in Gold.

ɔ = recht offenes *o*, entsprechend dem frz. *o* in encore.

u = nhd. *u* in Tube.

c) palatovelare.

ɛ = nhd. *e* in Sünde.

a = *er* in engl. father, mit geringer *ɛ*-Färbung.

2. Diphthonge.

a) kurze.

aɔ, *öɔ*, *oɔ*, *ɔɔ*, *aɪ*, *yɪ*, *uɪ*, *iɔ*, *ɛɔ*, *yɔ*;
au, *öu*, *ou*, *ɔu*, *ay*, *iy*, *uy*; *ao*, *vo*.

b) lange.

a:ɔ, *ö:ɔ*, *o:ɔ*, *ɔ:ɔ*, *a:i*, *y:i*, *y:ɔ*, *u:ɔ*, *i:ɔ*,
a:a, *ö:a*, *o:a*, *ɔ:a*, *ɛ:a*, *v:a*, *y:a*, *y:a*, *u:a*, *i:a*,
a:u, *ö:u*, *o:u*, *ɔ:u*, *a:u*.

Die Diphthonge gelten für die einzelnen Dialektgruppen nur in Auswahl. Genaueres kann erst weiter unten angegeben werden. Der Akzent ruht stets auf dem ersten Komponenten.

3. Triphthonge.

Sie werden gebildet durch Anhängung von *ɛ* oder *a* an obige Diphthonge, sofern diese Palatovelar-Laute in denselben nicht schon vorhanden sind.

In bezug auf die Bezeichnung der Quantität ist zu bemerken, daß der 2. Komponent der Diphthonge stets kurz bis überkurz ist und daher nicht mehr besonders gekennzeichnet zu werden braucht. Ebenso wird gewöhnliche Tondauer nicht eigens hervorgehoben. Halbe und ganze Längen erhalten einen oder zwei Punkte, z. B. *a'* oder *a:*. *ɛ* und *a* sind stets überkurz.

II. Konsonanten.

Sofern sich die Konsonanten mit den nhd. decken, werden sie nur der Vollständigkeit halber mit aufgezählt.

1. Explosivlaute.

- a) labiale: *p, b*.
- b) alveolare: *t, d*. Intervokales *d* wechselt im ganzen Sprachgebiete ohne sonderliche Regelmäßigkeit häufig mit homorganem *r*.
- c) gutturale: *k*.

Das stimmhafte *g* ist dem Dialekte fremd.

2. Spiranten.

- a) labiale: *f, v, b*. *b* ist stimmhafter bilabialer Spirant. *f* ist stimmlos, *v* stimmhaft labiodental.
- b) alveolare: *z, s*. *z* ist stimmhaft, *s* stimmlos, beide antedorsal-alveolare gebildet. Das nhd. *sch* ist der engeren Pa. M. fremd, zeigt sich aber in einigen Grenzgebieten dem nhd. angenähert und soll mit *š* bezeichnet werden.
- c) gutturale: *χ, x, ʒ, j*.
χ ist palatale, *x* velare Spirans.
ʒ ist die entsprechende stimmhafte Spirans zu *χ*, *x* hat keine stimmhafte Bildung neben sich aufzuweisen.
j ist palatal-mouillierte Spirans.

3. Nasale: *m, n, ŋ*.

ŋ ist velar-nasale Bildung wie *ng* in nhd. bringen und *nk* in nhd. denken mit geringer Verlegung der Artikulationsstelle in der Nachbarschaft palataler Vokale nach dem oberen Gaumensegel.

4. Liquiden: *l, r, ʀ*.

r ist linguales *r* oder Zungenspitzen-*r*.
ʀ ist uvulares oder Zäpfchen-*r*.

5. Hauchlaut: *h*.

Er findet sich nur im Anlaut und zeigt vor kurzen Vokalen eine stärkere Aspiration als vor langen.